

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
44 (1930)**

133 (11.6.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-571773](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-571773)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer der Expedition (Poststraße) 2.50 Reichsmark, für Haus- ab durch die Post 3.00 Reichsmark für den Vor- 2.70 Reichsmark.

Republik

Preis 15 Pfennig

Das Papier aus- jeits aber deren Raum für Pflanzungs- Wäldchen und Umgeben 12 Pfennig, Familienanzeigen 10 Pfennig, für Anzeigen aus- wärtiger Anzeigen 25 Pfennig. Adressen: am- jeits 10 Pfennig, am- jeits 11 Pfennig, 15 Pfennig, Abhatt nach Tarif. Diagrammen unerschreiblich.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptexpedition: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Küstringen, Mittwoch, den 11. Juni 1930 + Nr. 133

Redaktion: Peterstraße Nr. 76 Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Leure Experimente! Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruchs in der Eisenindustrie Nordwest.

Der im Mantelstreit der Eisenindustrie Nordwest gefällte Deutscher Schieds- spruch ist vom Reichsarbeits- minister für verbindlich er- klärt worden. Die Lohnabbaubewegung des Unternehmers hat den Segen der Regierung erlangen erhalten. Sie hat sozialen am- lichen Charakter bekommen. Der vor einigen Wochen von den Schwerindustriellen Organen an das Kabinett Brüning gerichtete Appell, mit einem Lohnabbau die Wirtschaftskrisis nach den Wünschen und Forderungen der Unterneh- mer zu meistern und zu lösen, ist, wie man sieht, verständnisvoll und entgegenkommend auf- genommen worden. Der Reichsarbeits- minister, der mit der Verbindlichkeitserklärung des Deutscher Schiedsgerichts eine folgenschwere Entscheidung getroffen hat, muß wissen, was er tut. Er ist sich hoffent- lich im klaren darüber, daß das Unternehmers- tum, gestützt und geschützt durch die Hilfe der Reichsregierung, nun erst recht in ganz Deutsch- land einen Lohnabbau ohne viel Gegenleistung zu erzwingen versuchen wird! Die Lohnabbau- diktate in den einzelnen Industrien und Be- trieben werden in Kürze noch schärfere Formen annehmen. Daß die Vornahme auf der ganzen Linie von der Arbeiterchaft nicht mit Lammesgeduld und Ergebenheit hingenommen wird, ist selbstverständlich. Wenn nicht ein Wunder passiert, sind erbitterte Wirtschaftskämpfe zwischen Arbeiterchaft und Unter- nehmersum unermesslich.

nach Wingen weitergeführt werden. Ihr Zweck war doch, die Preis- und Lohnfrage auf eine einheitliche Linie zu bringen. Sollte nicht der Lohnabbau, wie er der Eisenindustrie Nordwest nachschwebt und wie er von der gesamt- Unternehmerpresse seit Monaten gefordert wird, nach dem Willen der Unternehmerigen irgendwie in Form eines bestimmten Planes, in irgendeiner Bild- und Zielrichtung vor sich gehen? Nun auf einmal fertige Taus- sachen für die Großeisenindustrie des Ruhr- gebiets? Konnte der Reichsarbeitsminister nicht erst wenigstens das Ergebnis der Ver- spruchungen der Spitzen der Unternehmer und Arbeiter abwarten? Was verhandeln die eigentlich? Die Eile des Reichsarbeitsministers erscheint uns wenig klug. Die Arbeiterchaft muß durch die voreilige Verbindlichkeitserklärung auf den Gedanken kommen, daß man sie voreiliger will. Der Bildet man sich im Reichsarbeitsministerium ein, durch die Schaffung fertiger Tausachen die Verhandlungen zwischen den Führern der Industrie und der Arbeiterchaft zu fördern? Beeinflusst hat man die Verhandlungen, gefördert kaum; denn das Reichsarbeitsministerium tritt vor der ganzen Öffentlichkeit als Sekundant des Unter- nehmers auf.

Der Schiedspruch bezieht sich auf die Be- festigung der Klausel, durch die eine bestimmte Höhe der Mindestlöhne festgelegt war. Es sollen nach Artikel der Arbeitsverträge die über- arbeitslichen Bediente nicht nur der Arbeiter, sondern sämtlicher Gehalts- empfangen ab 1. Juli so gekürzt werden, daß eine Ersparnis bis zu 7,5 v. H. der gesamten Lohn- und Gehaltssumme ein- treten wird.

Wird das Wunder: Die Preisierung den Reichsarbeitsminister von seiner schwe- ren Verantwortung, die er mit der Ver- bindlichkeitserklärung auf sich genommen hat, erlösen? In der Begründung des Schieds- spruches heißt es, es sei noch nicht be- kannt, in welchem Maße die Eisenpreise rückwärts ab 1. d. M. über das Ausmaß der vorgelegten Lohnersparnis von 7 1/2 Prozent abgebaut wür- den, weil die Unternehmer darüber erst neue Vorschläge machen und den zuständigen Wirtschaftsorganen vorlegen müßten. Also einsteilen ist nur der Lohnabbau für Nordwest eine Tatsache, der Preisabbau ist zunächst noch Verhandlungsgegenstand. Der Reichsarbeitsminister hat sich als Garantie der Preisabteilung vorbehaltlich, durch Wirtschaftsprüfung nachprüfen, ob der Preisabbau der Eisenindustrie im notwendigen Umfang erfolgt ist. Wir wiederholen: ein- weilen ist der Preisabbau noch Gegenstand von Verhandlungen und von Prüfungen. Der Ver- behalt des Reichsarbeitsministers vertritt wenig Zuversicht der amtlichen Stellen. Man hat sich ein Hintertüchlein offen gehalten, durch das man eines Tages, wenn das Preisabbauversprechen sich nicht erfüllt, zu entschließen hofft.

Das neue „Junctim“. Deckungsvorlage und Disprogramm-Köder für die Deutschnationalen.

Die Regierung beabsichtigt, ihre Deckungs- vorlage mit dem Disprogramm des C. Kappeln, d. h. die Durchführung des Dis- programms von der Deckungsvorlage abhängig zu machen. Das Ziel dieses „Junctims“ ist, die Deutschnationalen Partei zur An- nahme der Deckungsvorlage zu zwingen.

Was die Regierung beabsichtigt, wenn die Deutschnationalen ihr wider Erwarten nicht ins Garn gehen sollten, weiß sie selbst noch nicht. Korallen ist sie aber in der letzten Ueberzeugung, daß ihr das Gros der Deutschnationalen Partei nie so oft Hilfe- stellung leistet.

Zum Gesandtenmord in Lissabon.



Dr. Albert von Saligand, der deutsche Gesandte in Portugal wurde erschossen.



Frau von Saligand, geb. Klein von Sulam, die Witwe des unter so tragischen Umständen ermordeten deutschen Gesandten

Was nun? Was wird aus Oldenburgs Wohnungsbau?

ter. Bekanntlich hat der oldenburgische Land- tag die Vorschläge der Regierung für die zu- künftige Finanzierung des Wohnungs- baus abgelehnt. Nach langen Verhandlungen in den Ausschüssen und zum Schluß einer recht lebhaften Auseinandersetzung im Plenum des Landtages ist jetzt wohl endgültig das Schicksal der staatlichen Wohnungsfürsorge in Oldenburg besiegelt. Alle Erörterungen zeigen nur zu deutlich, daß von diesem Staat und seiner Landtagsmehrheit keine Hilfe für die Wohnungslosen zu erwarten ist. Bauer, Fabrikant nebst den Gewertern Schneider und Hand Schuhmacher wollen keine Förderung des Wohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln, denn was man jetzt beschloffen hat, ist im besten Falle nur ein dürftiges Feigenblatt, um die tröste Selbstsücht zu verkleinern.

anderer Staaten, z. B. Preußens, folgen brau- chen. Die Kräfte des privaten Miets- hausbaues sind aber mittlerweile in den Parlamenten wieder so stark geworden, daß er es mehr und mehr durchsetzen kann, daß der privaten Hauspekulation allein das Feld überlassen bleibt.

Da ein Anrufen der jetzigen Reichsregierung kaum einen Zweck dürfte, weil man doch nicht gut den Teufel bei seiner Großmutter ver- laggen kann, so werden die Interessenten dem Staat allen Ernstes zeigen müssen, daß keine zeitigen Maßnahmen nur leere Versprechungen sind. Zwar hört man von Berlin die Mär ver- breiten, daß der Reichsarbeitsmini- ster einen Millionenfonds erhalten soll, aus dem der Wohnungsbau gespeist werden soll. Da es sich dabei scheinbar um einen der berüchtigten ministeriellen Fonds handelt, wie sie bei an- deren Ressorts schon oftmals die Öffentlichkeit durch ihre launen Däfte haben aufmerken lassen, so steht zu befürchten, daß es sich auch jetzt mehr um die Förderung einzelner Sparten des Bau- gewerbes handelt als um die Schaffung von Wohnungen. Wenn die Rechts- und Mittel- parteien, die im Reichstag wie im Oldenburger Landtag das Zepter führen, wirklich Wohnum- gen zu einem erträglichen Mietzins schaffen wollten, so hätten sie doch nur dem Beispiel

Seit fünf Jahren ist in Oldenburg der Woh- nungsbau fast nur noch durch Kapitalien ge- fördert worden, die auf dem Anleihenwege beschafft worden waren. Da der Staat durch die erforderlichen Zinszuschüsse in eine recht gefährliche Schuldenstrickerei hineingeraten ist, will er selbst auch kein Baukapital mehr be- schaffen. Den Bauinteressenten, denen es ge- lings, selbst das erforderliche Kapital aufzutrei- ben, will man mit Bürgerbüchern und Zinsbeitri- gen zur Seite stehen. Die Feuerliche Weisheit unerer Vorfahren hat es aber mit sich ge- bracht, daß auch die Gemeinden meist recht stark verschuldet sind. Dabei sind das auch noch die Gemeinden, in denen ein starker Wohnungs- mangel herrscht. Auch sie können ebensovienig wie der Staat es will, jernerhin Schulden auf Schulden häufen. Neue Einnahmequellen sind ihnen aber auch nicht gegeben worden. Bevor der Staat aber den Bauherren Hilfe angebeihen lassen will, soll sich die betreffende Kommune ebenfalls verpflichten, die üblichen einmaligen Kapitalbeiträgen bzw. Bürgerbüchern zu gewäh- ren. Oder es müssen, wenn die Mieten nicht gar zu hoch sein sollen, laufende Zinszuschüsse gegeben werden. Es ist das Geheimnis der Landtagsmehrheit und ihrer Regierungsmänner geblieben, wie die Gemeinden dies Finanzstän- kild fertig bringen sollen, ohne in den Verfall der Reichsregierung zu kommen.

Praktisch genommen liegen die Verhältnisse in Oldenburg jetzt so, daß das gesamte Bau- kapital von den Baukünstigen auf dem freien Geldmarkt geliehen werden muß. Das geringe Eigenkapital spielt in den meisten Fällen überhaupt keine Rolle. Nun fiel es aber bisher schon außerordentlich schwer, nur die ersten Hypotheken zu bekommen. Nicht weil das Geld nicht geföhrt ist, sondern weil das private Kapital diese Anlageform vor- läufig noch scheut, obgleich der Reichsbank- diskont soweit herunter ist, wie noch nie seit 1914. Mit acht und neun Prozent Zinsen muß auch heute noch ein Hypotheknehmer rechnen. Dabei wird es nur wenigen gelingen, die Gel- der überhaupt zu erhalten.

Nach unserer Meinung bleibt unter diesen Umständen den Gemeinden, die Wohnungen schaffen helfen müssen, nichts weiter übrig, so- fern sie noch über ausreichenden Kredit ver- fügen, selbst zu verfallen, Gelder anzuleihen. Für den Teil, der sie selbst zu finanzieren haben, sollten sie aber nach Möglichkeit steu- erliche Mittel freimachen. Aus den Anleihen sollten sie dagegen den Teil nehmen, den der Staat den Darlehensnehmern verbur- gen und durch Zinsbeiträgen verbilligen will. Uns scheint, daß dies der einzige Weg ist, den vorläufige Gemeindeverwaltungen in Olden- burg noch gehen können, um den Wohnungsbau fördern zu helfen. Solange der Gelehre es ablehnt, aus eigenem Triebe etwas zu tun, und solange er den Kommunen die finanzielle Selbstverwaltung vorenthält und somit das ge- meindliche Leben zur Ohnmacht verdammt, muß er auch die Folgen selbst tragen und verant- worten.

Die Einwärtler auf Klein- und Klein- wohnungen im Bande mit den Kinderreichen werden sich insbesondere bei jenen frommen Christen in Landtag und Regierung bedanken müssen, die zwar so viel von der Heiligkeit des



Familienleben reden, die es aber ablehnen, von dem vielgeliebten Mammon etwas abzugeben, wenn es sich darum handelt, eine würdige Sätte für ein wahres Familienleben zu schaffen. Nicht minder mag aber auch der beschäftigungslose Bauarbeiter, der in der besten Besatz des Jahres nach gelianem Stempeln mit anziehen muß, wie alles, was den Volk im Parlament vertritt, zur gleichen Zeit dabei ist, ihm nicht nur die Verberufungsmöglichkeiten zu verstopfen, sondern ihn auch verdammt, endgültig

Arbeiterführer seiner Gemeinde zu werden. Wenn er seine Zeit begriffen hat, dann wird er allerdings dafür sorgen, daß der überhießig bald kommenden großen Auseinanderziehung amerikanischen Kapital und Armut den Freunden des „Erdes und Brotvolkes“ wie den Feinden gefunden, ausreichenden Wohnraumes für den Arbeitsmann in Stadt und Land ein Denzentsitz verabsichtigt wird, den sie nimmer verzehren werden.

Die 64-Millionen-Dollar-Entschädigung.

Endgültige Entscheidung über Entschädigung für die internierten deutschen Schiffe.
(Washington, den 11. Juni, Radio d. n. h.) Der oberste amerikanische Schiedsrichter hat die endgültige Entscheidung an die deutsche Regierung über die im Weltkrieg erlittene Internierung ihrer Schiffe auf 64 Millionen Dollar festgesetzt. Das bedeutet eine Erhöhung gegenüber dem letzten Spruch. Der Schiedsrichter hat dem Schatzamt empfohlen, mit den Reklamierungen sobald zu beginnen.

Zum Mord in Viffabon.

Wie ergänzend bekannt wird, ist der Mörder des deutschen Gesandten von Viffabon in Viffabon, Franz Dirsch 50 Jähriger Staatsangehöriger. Er ist bereits in jungen Jahren wiederholt bestraft worden. Im Jahre 1908 erhielt er von der Dänischer Amtsanwaltschaft einen Verweis wegen Hausfriedensbruchs, 1909 und 1919 wurde er vom Schlesingertribunal wegen Widerstands, Felleiblung und großen Unfalls zu Gefängnisstrafen verurteilt. Einige Jahre nach dem Kriege ergaben sich Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit, so daß er 1922 Aufnahme in der Heilanstalt in Kopenhagen in Kopenhagen fand. Hier verblieb er bis zum April 1924. Darauf war sein Aufenthalt einige Zeit unterbrochen. Er tauchte dann in Dänemark auf, wo er noch in demselben Jahre vom dortigen Amtsgericht zu einem Monat Gefängnis wegen Betrugs verurteilt wurde. Später ging er wieder zur See.

Berufung in Schweidnitz. Sittlichkeitsklammer vor Gericht: 13 Nazis in Ordnungstrafe genommen.

(Schweidnitz aus Schweidnitz) In Schweidnitz begann am Dienstag die Verhandlung gegen 13 Nationalsozialisten, die im September des vergangenen Jahres eine sozialdemokratische Versammlung überfallen und 30 Versammlungsteilnehmer zum Teil schwer verletzten hatten. Als Nebenkläger sind 12 Reichsbannerweilern zugezogen, die Hauptgegner des nationalsozialistischen Überfalls. Sämtliche Angeklagte erschienen dem Ankläger in Sittlichkeitsklammer vor Gericht nicht, obwohl der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor v. Polen, ausdrücklich vor dem Beginn des Prozesses angeordnet hatte, daß die an der Verberufung beteiligten Personen ohne Rücksicht erscheinen sollten. Der Staatsanwalt beantragte gegen sämtliche Angeklagten polizeilich wegen Ungebühr vor Gericht eine Ordnungstrafe von je 20 Reichsmark. Das Urteil des Gerichts lautet auf je 20 RM, oder einen Tag Haft. In der Begründung dieses Spruchs erklärte der Gerichtsvorsitzende: „Wenn nicht schon Zeit und Schmach die Angeklagten nicht haben, daß sie in dem merkwürdigen Mutmaß der Gerichtlichen nicht betreten dürften, dann hätten sie zum mindesten meiner Aufmerksamkeit ein Demonstration vor. Das Gericht muß aber seine Autorität wahren und sich nicht verbiegen.“

Viloge der Naturwissenschaften bestimmt ist, als langjähriger Leiter der größten deutschen wissenschaftlichen Bibliothek, endlich als Kanzler der ersten deutschen Geschichtswissenschaftler der Friedensklasse des Fürst von Merz, vereinigte er in seiner Person eine Reihe von Ehrenämtern und Würden, wie sie wohl nur einem deutschen Gelehrten in unserem Reich zugeteilt sind. Das sein ältester Sohn seit einem Jahrzehnt Jahren zur Sozialdemokratie gehört, ist bekannt. Auch daß sich dieser als Regierungspräsident den besonderen Danks des Volkes und Thüringen zugeeignet hat.

Zum 25. Todestag des deutschen Weltreiseführers Hermann v. Wissmann.



Das Hamburger Hermann v. Wissmann-Denkmal, das sich früher in Daroes-Garten befand und nach dem Verlust der deutschen Kolonien nach Deutschland verbracht wurde. Wissmann ist am 4. September 1853 in Hameln a. O. geboren, ging 1880 zu Fortschrittsstudien nach Afrika, nahm 1891 die österreichische Rüste für Deutschland in Besitz und wurde 1896 zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt. 1896 kehrte er nach Deutschland zurück und lebte dann auf seinen Besitzungen in Steiermark.

Professor Harnack †.

(Düsseldorf, den 11. Juni, Radio d. n. h.) Gestern nachmittag ist im Alter von 79 Jahren der berühmte Theologe und Geschichtsphilosoph Adolf von Harnack in Düsseldorf gestorben. An seinem Sterbebett in der Universitätsklinik verstarb die Gattin und der älteste Sohn, der sozialdemokratische Regierungspräsident von Westfalen. Die Überführung der Leiche nach Berlin, wo sie einsegnet wird, soll morgen vor sich gehen.

Der gelehrte Kirchenhistoriker und frühere Generaldirektor der preussischen Staatsbibliothek Adolf v. Harnack wurde 1851 in Dorpat geboren. Er promovierte 1873 in Leipzig zum Doktor der Philosophie. Harnack war übrigens Dozent aller vier Fakultäten, die theologische, die juristische und die medizinische Würde wurden dem Gelehrten als Goll der Anerkennung für seine bahnbrechenden Leistungen in der Wissenschaft und für seine Verdienste um die Organisation der gelehrten Forschung ehrenhalber verliehen. — Seine zukünftige Bestimmung und die Richtung seiner Studien sind vom großen Thologen gleichsam schon an der Universität seiner Vaterstadt Dorpat an der sein Vater Theodor von Harnack als Professor der Theologie lehrte, hat er sich dem gleichen Studium gewidmet.

Der Tod auf See.
(Konstantinopel, 11. Juni, Radio d. n. h.) Im Schwarzen Meer brach am 7. Tage von Rangunbad auf einem türkischen Schiff ein schwerer Sturzseenelung aus. Es entstand ein Brand, der so umfangreich wurde, daß das Schiff sich selbst. Von der schlimmsten Besatzung lebten acht Mann den Tod.

Neuer Weltkühnenreißer für Fluggesam.



Der amerikanische Piloter Couclet hatte, wie gemeldet, mit einem Landflugzeug einen neuen Höhenrekord auf, indem er 13165 Meter erreichte. Damit ist der letzte Weltrekord des Deutschen Neuenhofen (Dresden) um 426 Meter überboten worden.

Kürten gefeht immer mehr Verbrechen.
Das Schuldkonto Kürten wächst von Tag zu Tag weiter. Die Gesamtzahl der von ihm ausgehenden Verbrechen beläuft sich auf über 60 Delle. darunter 11 Mord und über 20 Brandstiftungen. Kürten hat jetzt auch zugegeben, in den Jahren 1921 bis 1923 in der Allenburgs Gegend zwei Mord, vier Mordversuche und eine Brandstiftung verübt zu haben. Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ hat er die Mord begangen an einem 25jährigen Mädchen und an einer 25jährigen Frau.

Ueber hundert Tote.
In der Wüstung des Jangtse lief der chinesische Dampfer „Wing“ auf einen Felsen auf und sank. Die Mannschaft und hundert Soldaten ertranken in den Fluten.

Reichswahlpostler als Knappe.
Der 25jährige Reichswahlpostler Fritz Freund aus Kuffstein künzte bei einer Reiterreise im Widen Kaiser (Kaiserwald) vom Bredschloß in die Sietelmae Kirche ab und verschickte an den ersten Mann der Besatzung. Der Reichswahlpostler forderte in diesem Jahre schon drei Opfer.

Der Tod von Hibel.
Die Zahl der Salmette-Opfer ist während der Flugscheitereung um weitere 8 auf 37 gestiegen. Der Verfallung hat sich ein außerordentliche Ereignis bemächtigt.

Unsere tägliche Erzählung: Daitz Dooring's furchbares Erlebnis.

Von Maximilian Krius. Nachdruck verboten.

Ja, was ist denn schon wieder los? Daitz Dooring, der weltliche Star der Sitzfilm-Compagny, war gerade bei der Morgenarbeit. Um ganz genau zu sein, bei der zweiundzwanzigsten in den fünfzig vorgeführten Szenen eines Kinos, die seitlich ihre erste Aufgabe waren, sobald sie aus ihrem feinsten Himmelzelt gelichtet war. Gemeinhin denkt man sich das Leben eines berühmten Filmstars weit bequemer, weit angenehmer, als es tatsächlich der Fall ist, und von Daitz Dooring, der bereits dreimal die Welt über umhergewanderte Altkomede, verdammt hier, deren feinstes Bild von reichen Wäldern bis in die Träume tausender junger (vielleicht auch älterer) Amerikaner leuchtete, hätte man sich vorgestellt, daß sie wie eine Märchen ihre Tage verbringe, daß gelandete Diner ihr ein opulentes Frühstück am Bett brachten, daß sie dann lächelnd die Morgenblätter überblättere, mit einem Wort nichts tut, als ab und zu ein bißchen Pflanz und mit kostbarem Schmuck täglich einlebe Dollarscheine entgegenzunehmen. Diese Vorstellung stimmte nicht ganz. Daitz Dooring's Tag hing mit fünfzig Anklebungen an, dann folgten fünfzig Kürten hitzige Raufschauwinge in dem kleinen Turraum, den sie sich hatte einrichten lassen, dann kam der Maljeur und einsetzte zum Erbarmen. All das hatte seinen tiefen Grund, denn als die schöne Daitz eines Morgens, wie sie Gott erschaffen hat, vor dem Spiegel stand, merkte sie etwas sehr, sehr Entsetzliches, nämlich ihre Kinn, oder schmerz zuletzte Juchette, und zwar in jener Gegend, die man bei gewöhnlichen Sterblichen den Bauch zu nennen pflegt.

„Ja, was ist denn schon mit dir los?“ Daitz Dooring rief es unwillkürlich zur Tür hinaus, an die eben geklopft worden war. Sie lachte es ab, als eben geklopft worden war. Sie lachte es ab, als eben geklopft worden war.

„Was??" Daitz hielt ergränzt inne, dann merkte sie ein leichtes Lächeln über, gerade groß genug für die Redeweis reißend zu drapieren, und ließ ihren Blick ein. Er legte ihr einen Stok von oben auf. Obenau lag jenes graulose Knetstück, das schon zum dritten Male ins Haus kam. Sie öffnete und las. Es war wieder derselbe Inhalt:

„Daitz Dooring! Nur noch zwölf Tagell! Die schwarze Hand.“

„Was??" Daitz Dooring lachte. Er merkte, dass er sich auf ein schmerzhaftes Geschehen, das die ersten Delleinstufungen von Neuport anrufen und sie von dem Vorfall verständigt. Nicht vielleicht weil sie Furcht empfand, keine Spur! Die furchtbare Beschriftung war doch eine herrliche Reflektion. Nichtig kann sie auch in halben Stunden Betern auf der ersten Seite der Wundblätter. Sie gab den Journalisten, die zu ihr kamen, Anteriors und Duhene von Photograpphen. Eine Pfingstgeheiß!

„Daitz Dooring! Nur noch zwölf Tagell! Die schwarze Hand.“

„Daitz Dooring! Nur noch zwölf Tagell! Die schwarze Hand.“

Schwarzhanddrögette Neuport, 11. Strophe.
Daitz Dooring drach in ein betretendes Lachen aus und ließ sich sein Dutzend Schwarzhandpflän kommen...

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 11. Juni.

Zur Feil- und Kaninchenjagd.

Wie mir bereits berichtet, findet am kommenden Sonntag auf der Beranda und im Garten des Friedrichshofs eine Gabeljagden-Propaganda statt.

Angelehnt an die großen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Kaninchenjagd verdienen die Bestrebungen des Vereins die Unterstützung weitaus vieler Volksgenossen.

Der Kaninchenpelz ist des Kürschners köstliches Brot. Wenn die Tatzelade richtig gewürdigt würde, könnten Tausende durch die Gabelpelz-Kaninchenjagd löhrende Beschäftigung und Erzielen finden und dazu beitragen, daß deutsches Kapital im Lande bleibt.

Die Kaninchenjagd ist des Kürschners köstliches Brot. Wenn die Tatzelade richtig gewürdigt würde, könnten Tausende durch die Gabelpelz-Kaninchenjagd löhrende Beschäftigung und Erzielen finden und dazu beitragen, daß deutsches Kapital im Lande bleibt.

Die besten Zukunftsaussichten haben aber entzünden die neuen Rassen u. sind vornehmlich das Kaninchen in allen Farbenarten, die sogenannte Kaninchen, Kaninchen, wie besonders Silber, Chineser, Schwarzer, Weißer, Blauer und Rotter. Dazu kommen die allerneuesten Imitationsrassen, wie Epollum, Marber, Silberfuchs und Blaudack-Kaninchen.

läßt vorübergehen, und am Sonntag im Friedrichshof die Propaganda ausführen.

Die kommende Sommerjagd. Wie alljährlich veranstaltet der Freizeiterverband am 21. Juni auf dem Germania-Sportplatz eine öffentliche Sommerjagdenfeier unter Mitwirkung des Bezirksjägerschloßes der Arbeiter-Jägerbundes, verbunden mit Festrede und Addressen des Feuers.

Morgen abend Parteierammlung. Es wird daran erinnert, daß morgen abend im „Werkzeughaus“ die Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei stattfindet.

Wichtige nächtliche Submissionsen. Verschiedene Dachbeder- und Malerarbeiten zur Unterhaltung der städtischen Gebäude wurden vor einiger Zeit vom städtischen Hochbauamt ausgeschrieben.

Wetterberichter und Hochwasser. Wetter für Donnerstag, den 12. Juni: Westliche bis südwestliche Winde, mäßige Neigung zu Niederschlägen, Temperatur ohne wesentliche Veränderung.

Wilhelmshavener Tagesbericht. Vorleser auf Kreuzer „König“.

Der zukünftige Gummibahnhof. Nachdem von den Anwohnern der Grenz- und Vördenstraßen- Ecke wiederholt Beschwerden beim Stadtmagistrat einlaufen wegen der Gefahrengefahr infolge des häufigen Autoverkehrs auswärts, beschäftigt man jetzt zwischen Wegher Weg und Wählstraße eine sogenannte „Gummibahn“ entstehen zu lassen.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Wetterschau. Die wüsten dem Niederschlagangebot von 486 MM und dem Höchstangebot mit 976 MM liegen. Die Malerarbeiten sind vergeben an die Firma Schnitter in Rüstringen.

Wetterberichter und Hochwasser. Wetter für Donnerstag, den 12. Juni: Westliche bis südwestliche Winde, mäßige Neigung zu Niederschlägen, Temperatur ohne wesentliche Veränderung.

Wilhelmshavener Tagesbericht. Vorleser auf Kreuzer „König“.

Der zukünftige Gummibahnhof. Nachdem von den Anwohnern der Grenz- und Vördenstraßen- Ecke wiederholt Beschwerden beim Stadtmagistrat einlaufen wegen der Gefahrengefahr infolge des häufigen Autoverkehrs auswärts, beschäftigt man jetzt zwischen Wegher Weg und Wählstraße eine sogenannte „Gummibahn“ entstehen zu lassen.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Wetterschau. Die wüsten dem Niederschlagangebot von 486 MM und dem Höchstangebot mit 976 MM liegen. Die Malerarbeiten sind vergeben an die Firma Schnitter in Rüstringen.

Wetterberichter und Hochwasser. Wetter für Donnerstag, den 12. Juni: Westliche bis südwestliche Winde, mäßige Neigung zu Niederschlägen, Temperatur ohne wesentliche Veränderung.

Wilhelmshavener Tagesbericht. Vorleser auf Kreuzer „König“.

Der zukünftige Gummibahnhof. Nachdem von den Anwohnern der Grenz- und Vördenstraßen- Ecke wiederholt Beschwerden beim Stadtmagistrat einlaufen wegen der Gefahrengefahr infolge des häufigen Autoverkehrs auswärts, beschäftigt man jetzt zwischen Wegher Weg und Wählstraße eine sogenannte „Gummibahn“ entstehen zu lassen.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.

Der Schiffverkehr der Reichsmarine. Weißboot V tief gehen in Cuxhaven ein.



Tornado in Frankreich: Der von dem ungeheuren Sturm verwüstete Damm des Deauvois-Sees bei Cereule (südlich von Paris). Kilometerweit steht jetzt die Gegend unter Wasser.

Der Franzosenhof

Roman

von Luis Weltlich

13. Fortsetzung

Alheid sah ihres Mannes zutiefsten Verbot. Da lag auch sie erleichtert die sonnige Luft ein.

„Ja“, sagte Alheid, „ich bin dem! Ich bin dem!“

„Ja“, sagte Alheid, „ich bin dem! Ich bin dem!“

„Ja“, sagte Alheid, „ich bin dem! Ich bin dem!“

„Ja“, sagte Alheid, „ich bin dem! Ich bin dem!“

„Ja“, sagte Alheid, „ich bin dem! Ich bin dem!“

„Ja“, sagte Alheid, „ich bin dem! Ich bin dem!“

„Ja“, sagte Alheid, „ich bin dem! Ich bin dem!“

„Ja“, sagte Alheid, „ich bin dem! Ich bin dem!“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

„Guten Tag, Trina Döple.“

Jahrestädtische Filmshow.

Das Capital, und Colosseum-Kampfspiele. In Paris ist die Folie... die Götter... die Götter... die Götter...

Stillsitzer und Schiffsbau. Norddeutscher Lloyd... Die Norddeutsche Lloyd... Die Norddeutsche Lloyd...

Aus dem Oldenburger Lande. Neuer Staatsvertrag. In allerersteter Zeit... In allerersteter Zeit...

Varel. Arbeitslosigkeit und Überstunden. Während mehr in der Industrie... Während mehr in der Industrie...

bedarfen, heißen Weisheitsworte eine... bedarfen, heißen Weisheitsworte eine... bedarfen, heißen Weisheitsworte eine...

Der versicherte „lebende Leichnam“.

Der Fall Alverding war auch schon einmal.

Wieder schließt sich ein neuer Fall von Versicherungsbetrug der Reihe von ähnlichen Fällen an...

Der Lebende wollte auf diese Weise seinen Tod vortäuschen, um so seiner Familie zur Versicherungssumme zu verhelfen.

Am Tatort fand sich der Leichnam des für sehr wohlhabend geltenden Geldbesizers W. auf dem Gefäß liegend, mit einer Schusswunde hinter dem rechten Ohr.

Die Fundstelle der Leiche befand sich in der Mitte einer Straße, die über einen ziemlich tiefen Fuß führte.

Die Wunden, die über einen ziemlich tiefen Fuß führten... Die Wunden, die über einen ziemlich tiefen Fuß führten... Die Wunden, die über einen ziemlich tiefen Fuß führten...

Der in Sportkreisen ein für alle Mal bekannter Schahner unter dem am 3. August 1925 eine Explosion in die Stubaialpen, von der er nicht wieder zurückkehrte.

Als er getroffen war, lag natürlich der schwere Stein Schauer und Willeke im Keller...

Ein höherer Richter Staatsanwalt Schmidt im Straf und ging plötzlich unter. Da er nicht wieder aufstand, nahm man an, daß er ertrunken wäre.

Erst später wurde ermittelt, daß der Verbleibende, ein vormaliger Leibarzt, unter Weller an eine weit entfernte Stelle geschommen war...

In Wien ist ein für alle Mal bekannter Schahner unter dem am 3. August 1925 eine Explosion in die Stubaialpen, von der er nicht wieder zurückkehrte.

Und nun noch ein Fall, der einer gewissen Komik nicht entbehrt. Der Hauptdarsteller einer Wandertruppe zweifelhafter Qualität wurde eines Tages bei einem Gastspiel in einer kleinen idyllischen Stadt, in demselben Jura-

Die täglich - für ihre beschriebenen Verhältnisse - unermesslich reich gewordenen „Lustige Witze“ eilte zu der Versicherungsgesellschaft und verlangte unter Vorlegung des Totennachweises die Auszahlung der Versicherungssumme...

„Sagen Sie mal, warum bin Sie nicht begeben worden?“ - „Unschuldig bin Sie niemals“, konnte der nur noch lachend, „das haben wir natürlich - hier - vergessen.“

Rudolph Karstadt A.-G. Wilhelmshaven Parfümerie-Abteilung

Greue Haare nicht färben!

geheilt ist, daß die Fortentwicklung des Granats durch die engen Hangerader nicht gefährdet ist...

Da trat er breit vor ihn hin. Seine Augen funkelten ihn an. Wiederum lag seine Erbitterung in Enno nicht den Gohn, nur den Nachfolger, den künftigen Herrn auf dem Hof - einen unwürdigen Herrn.

Wohl in dein Haus, Wadde, - wenn du das ernst an wahrhaftig nicht willst, Wadde - ja, denn so müssen wir üben, bis daß ich den Hof übernehme.“

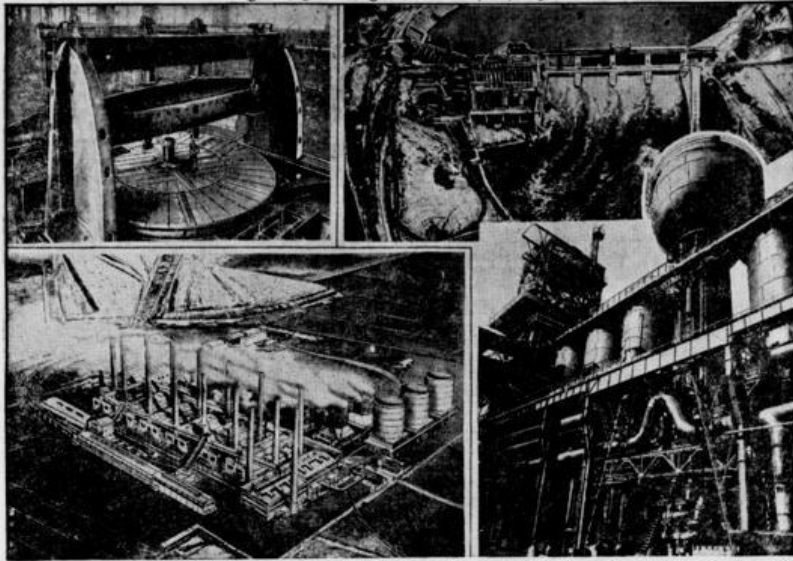
Redaktionsnotiz: „Der Alter, gnädiges Fräulein“... Die Schriftstellerin Anselma Heine 75 Jahre alt.



Anselma Heine, die Autorin schillernder feinsinniger Romane und Novellen, wie 'Unterwegs', 'Die Erziehung', 'Sinnliche Knechtchen'...

~ Bilder vom Tage ~

Zum Beginn der Zweiten Weltkonferenz.



(Hochleistungen der deutschen Technik, die die Besucher der Weltkonferenz sehen werden.) Oben: Die größte Drehbank der Welt, erbaut von der Schich-Deities-Wk. in Düsseldorf. Daneben: Das neue Riesentraktwerk, das an der deutsch-schweizerischen Grenze im Entstehen ist. Unten: Großkraftwerk Golpa-Zhornewitz, rechts: Hochseenanlagen von Krupp am Rhein-Rerne-Kanal.

Vom großen Pfingstturnier bei Rotweil.



Deutschlands und Spaniens Tennigrößen: Frei. Kott (links) und Lily de Alvaraz, zeigen bei dem großen Pfingstturnier beim Rotweilklub in Berlin ihre bewunderte Kunst. Im gemeinsamen Spiel gewannen sie gegen das Paar Sander-Horn 6:2, 6:0.

Kuhensleiter gewinnt das englische Derby.



(Links: König Georg bei seiner Ankunft in Epsom. Rechts: Das große Derbyfeld während des Rennens. An der Spitze der Sieger „Elenheim“). Das Epsom-Derby endete mit einem Ueberraschungssieg des Hengstes „Elenheim“, der dem indischen Fürsten Aga Khan gehört. Aga Khan ist durch seine Heirat mit einer Pariser Hoteliers-tochter sehr bekannt geworden, seit Jahren fehlt er bei keinem der großen internationalen Rennen.

Auch Mailand hat ein Zeit-Planetarium.



Ende Mai wurde in Gegenwart von Mussolini das neue Planetarium der Stadt Mailand feierlich eingeweiht. Das Planetarium wurde wie alle derartigen Institute von den Jenaer Zeitwerken mit optischen Einrichtungen versehen.

Die Riesenüberschwemmungen auf Ceylon.



Eine von den Fluten gefürte Eisenbahnstrecke bei Colombo.

Prominente Teilnehmer der Weltkraft-Konferenz.



Oben: Oskar v. Miller, der Ehrenpräsident der Ausstellung, Prof. Albert Einstein, der eines der Hauptreferate hält, Dr. h. c. Koettgen, der Vorsitzende des Deutschen Nationalkomitees. — Unten: Oscar Merrill, Vorsitzender des Internationalen Hauptauschusses, D. H. Dunlop, Einberuher der I. Weltkraftkonferenz London 1924, Prof. Dr. Schleginger, Mitglied des Hauptauschusses.



Werkfätige in Stadt und Land

Beste Versicherungsanstalten, die **Volksfürsorge** Gewerkschaftliche Genossenschaftliche Versicherungs-Aktionsgesellschaft, ist die größte Versicherungsgesellschaft in Deutschland. Günstige Versicherungsbedingungen! Hohe Gewinnaufteilung! Bei Unfall doppelte Versicherungssumme **Arbeiter, Angestellte und Beamte** versichern sich und ihre Angehörigen nur bei dem eigenen Unternehmen der **VOLKSFÜRSORGE**.

Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die Rechenanstalt Rühringen, Börsenstraße 74, Kossuth- und Sparverein „Unterweser“, Wesermünde, Georg-Seebek-Strasse 58, und der Vorstand der Volksfürsorge, Hamburg 5, An der Alster 58-59.

Sozialdemokratische Partei.

Ortsgruppe Rühringen-Wilhelmshaven. **Donnerstag, 12. Juni, abends 8 Uhr,** im „Werkspfeilsaal“

Mitgliederversammlung

- Tagesordnung:** 1. Filmvorführungen. 2. Bericht über die Arbeiten des Oldenburgischen Parteitag (Referent: Genosse Friedrich Rühringen). 3. Vorträgelegenheiten. 4. Bericht über Mitgliedsbuch legitimiert. Zahlreicher Besuch wird erwartet. **Zur Vorhand.**

Kauft die letzten Lose des Blinden-Bereins!

Ziehung unwiderruflich am 6. Juli 1930.

Weltmeisterschaft Schmeling-Scharkey am 12. Juni

Max Schmeling Mein Leben - Meine Kämpfe

Mit 105 Abbildungen. Kartiert RM. 2.60 Gebunden RM. 3.60

Zu beziehen durch die **Buchhandlung Paul Hug & Co.** Wilhelmshaven, Marktstrasse 46, Tel. 2158

Besuchen Sie die Rühringer Strandhalle

Ja Speisen und Getränke **Sonntags nachm.: Kaffeekonzert Dirigent Bruno Döring**

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Unlere Erfridungsabteilung

- bietet: **I Riesenbrot mit Brot u. Senf 25 Pf.** **Diverse belegte Brötchen . . . 10 Pf.** **Vanille- und Fruchtis, 1 Portion 10 Pf.** **Eis mit Sahne, 1 Portion 25 Pf.** **Ananas mit Sahne, 1 Portion 25 Pf.**

Wohl-Wert

Reingold Oldenburg i. O. Wäsche

Reif und zuverlässige Reparaturen (Sewal) und gut, bekannt niedrige Preise. **Reichartzstraße 10, Wab-Funderloh**

Oldenburger Landestheater

- Sommerpielplan** Mittwoch, 11. Juni, 7.45 bis nach 10.15 Uhr: „Kais.“ Donnerstag, 12. Juni, 7.45 bis nach 10.15 Uhr: „Kais.“ Freitag, 13. Juni, 7.45 bis nach 10.15 Uhr: „Kais.“ Samstag, 14. Juni, 7.45 bis 10.45 Uhr: „Kais.“ Sonntag, 15. Juni, 2.30 bis 5.30 Uhr: **Reisebegleiter** Bühne: **„Schwänke“** 7.15 bis 9.50 Uhr: **„Pumpkinbabus“**

Wägmaschinen

Reif und zuverlässige Reparaturen (Sewal) und gut, bekannt niedrige Preise. **Reichartzstraße 10, Wab-Funderloh**

Eintritt frei! Kostproben gratis! Einladung zum Vortrag über: Kochen ohne Wasser, Braten ohne Fett, Einkochen ohne Apparat!

Sparo, der Herd mit der Kurbel, wird hierbei vorgeführt. Der Vortrag ist mit praktischen Koch-, Brat- und Backvorführungen verbunden. Es wird auch Sie interessieren, daß der Herd mit dem billigsten Brennstoff **Ohne Holz • Ohne Kohlen • Ohne Gas • Ohne Strom** geheizt wird. Sie drehen nur an der Kurbel, und schon ist der Herd kochbereit. Er ist staub- und dunnstfrei, Gas- und Kohlenherd ist überflüssig. Die Kurbel macht alles - Alles andere Schöne erfahren Sie im Vortrag im **Parkhaus (Gr. Saal)** am 12. Juni, nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr, am 13. Juni, nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr.

Der kann lachen - er lost ja auch den „Wahren Jacob“!

Verlag J. H. W. DIETZ Nachf., o. a. H., Berlin

Zu beziehen durch die **Buchhandlung Paul Hug & Co.**

Achtung! Zuschneide-Unterricht!

Die Zuschneide-Schule des Verbandes der Zuschneider und Direktorinnen e. V., Berlin, gibt in Wilhelmshaven, in der Städtischen Berufsschule Roonstraße einen **Zuschneidelehrgang für die gesamte Herren- u. Damengarderobe** (Für Damen: Blusen, Kleider, Kostüme, Mäntel, Sportsachen usw. Gelehrt wird das bekannte Einheitsystem der Zuschneide-Verbandschulen Deutschlands. **Vormittags- und Abendkurse** Teilnahme gestattet. -:- Ehemalige Schüler Preisermäßigung. Anmeldungen nehmen entgegen: Herr Obermeister A. Grünhaus, Rühringen, Peterstraße 66 Frau Obermeister Erlenbach, Rühringen, Müllerstraße 22, II. Frä. Obermeister K. Tyedmers, Wilhelmshaven, Gökertstr. 16, II sowie Auskunft und Aufnahme täglich von 18 bis 20 Uhr in Homfelds Restaurant, Bismarckstraße 83, Ferrufur 1077 (Zum Kolmbacher) Der Unterricht beginnt am 23. Juni, 19 Uhr und dauert bis circa 23. Juli. **Zuschneide-Schule des Verbandes der Zuschneider und Direktorinnen, e. V., Berlin** Stammschulen: Berlin, Frankfurt a. M., München, Hamburg.

Stellenangebot

Zum 15. Juni ein etw. großes **Wohnhaus**, nicht unter 15 Jahren, für 11. Gasse, u. **Wirtschafts- betriebe** gel., am **Lehr- u. Gärtnerei**, Grenzstraße 77.

Zu vermieten **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen, **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen, **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen.

Zu mieten **Zimmer**, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen, **Zimmer**, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen, **Zimmer**, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen.

Zu verkaufen **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen, **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen, **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen.

Zu tauschen **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen, **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen, **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen.

Verloren **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen, **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen, **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen.

Verchiedenes **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen, **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen, **Wohnung** mit 2 Zimmern, 1. u. 2. Etage, im Zentrum, für 2 Personen.

Ihre am 7. Juni 1930 stattgefunden Vermählung geben bekannt **Pol.-Oberwachtmstr. Theodor Fehnders und Frau Annelen, geb. Eiben.** Gleichzeitig allen herzlichsten Dank für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Todesanzeige. Am 2. Pünktigen, den 5. Juni, abends 6 Uhr, entschlief sanft und ruhig mein lieber, herzenguter Mann, unser lieber, guter Vater und Schwiegervater, Bruder Schwager und Onkel, der **Steuerassistent Karl Horst** im Alter von 51 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an **Frau Marie Horst, geb. Kluge** nebst Kindern u. Verwandten. Hamburg 29, Goldbeckstr. 3, den 10. Juni 1930. Du wartest so gut, Du starbst zu früh, Vergessen werden wir dich nie!

Todesanzeige. Am Dienstag, morgens 9 Uhr, verschied sanft und ruhig nach langer Krankheit nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe, gute Frau, meine gute Pflgemutter und Schwiegermutter, unsere gute, sorgende Großmutter, Schwägerin und Tante **Adèle Janßen** geb. Engelbart im Alter von 72 Jahren. Nun ruhen die nimmermüden Hände! Um stille Teilnahme bittet zugleich im Namen aller Angehörigen **Otto Janßen, Rühringen, Roonstr. 200.** Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 2.30 Uhr, von Altdenberg aus statt.

Statt Ansage. Gestern abend 11.30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach länger schwerer Krankheit meine liebe, treuzugewandte Frau, unsere herzensgute, liebevolle Mutter, Schwieger- und Großmutter **Maria Christinen** geb. Wessels im Alter von 67 Jahren. In tiefer Trauer: **Job. Christinen, Heinrich, Christinen, Karl Hauer u. Frau, geb. Christinen und Tochter** Ostern, den 10. Juni 1930. Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 3.30 Uhr, vom Trauerhause aus nach Schortens statt.

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen, Sände und Umgegend. Unsern Mitgliedern die traurige Nachricht, daß am 6. Juni unsere liebe Kollegin, die Witwe **Adeline Ganske** geb. Naßner im 56. Lebensjahre verstorben ist. Die Beerdigung findet am 12. Juni, nachmittags 3 Uhr, in Sände statt. Die Mitglieder versammeln sich bei Faß. **Der Vorstand.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen dankt allen herzlich, zugleich im Namen der Hinterbliebenen. **Heinrich Busch** Sanderbusch.

Die vielen Beweise der Liebe und Verehrung für unsere teuren Entschlafenen haben uns in unserer Trauer wohlgeboten. Wir danken herzlich dafür. **Familie Fank.**

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meines lieben Mannes und die zahlreiche Begleitung auf seinem letzten Erlebenswege, sage ich allen meinen herzlichsten Dank. **Frau Marie Ruffen.**